



Zuerst kommt die Kugel. Und die muss schön rund sein. Oliver, Vito, Boris, Franz schaffen das.



Der Freundeskreis, eine Arbeit der Schüler.



Was die alten Römer konnten, das können Maurice und Marcel auch.

Die Römer in der Suttner-Schule

VIERTELFESTIVAL / Im Rahmen des Niederösterreichischen Viertelfestivals stellten die Schüler der Berta von Suttner Schule (Sonderschule) ein ganz besonderes Projekt vor.

SCHWECHAT / Die Römer waren überall. Das weiß in der Bertha-von-Suttner-Schule inzwischen ein jedes Kind. Arbeitet man hier doch schon seit Langem an diesem „Römer-Projekt“, das ursprünglich als Beitrag für die Niederösterreichische Landesausstellung gedacht war. Als eine unbedingte Bereicherung für das Niederösterreichische Viertelfestival 2011 gewährt es nicht nur den Schülern Einblick in eine Kultur, die dank intensiver Forschungen zumindest noch nicht ganz aus dem Gedächtnis gestrichen ist.

Einflüsse der römischen Kultur auf unsere Welt

Die Römer haben uns vieles vorgelebt, was noch heute seine Gültigkeit hat. So stammen beispielsweise noch einige unserer Rechtsgrundlagen aus den Römischen Gesetzen. Handel und Handelswege, sanitäre Einrichtungen, Wasserleitungen und vieles mehr spielt heute noch eine Rolle. Die Schüler beschränkten sich in ihrem sichtbaren Projekt mit den Spielen der Römer und deren Hausrat; vornehmlich Mühlespiel und Tongeschirr. Ingeborg Schramm, Direktorin der Schule: „Abgesehen davon, dass



Auch Direktorin Ingeborg Schramm spielt noch gerne.



Hier und da ist noch eine Korrektur notwendig. Links im Hintergrund Dr. Irmgard Bernhard.

FOTOS: DEN DULK

wir, auch durch die jüngsten Ausgrabungen in Schwechat, sowieso mit dieser Kultur konfrontiert sind, haben wir hier in der Schule einen ganz besonderen Zugang zum Töpfern. Die Schüler können das sehr gut und wir haben außerdem einen Brennofen.“ Deshalb war es naheliegend, das Töpferhandwerk auch anderen Schulen, die nicht über ähnliche Möglichkeiten verfügen, nahezubringen (z.B. Integrationsklassen). Und Spiele gab es auch schon immer. Natürlich gehörte hier die wochenlange Vorbereitungszeit zum Projekt: Ausflüge nach Carnuntum und zu den Schwechater Ausgrabungen, Workshops, Erstellen einer Arbeitsmappe und vieles mehr. Das ganze Projekt wurde fächerübergreifend in allen Fächern präsent gemacht (z.B. Römische Zahlen in Mathematik).

Das Mühlespiel der Römer unterscheidet sich insofern von dem unseren, als da mit nur drei Steinen gespielt wird. Beinahe jeder hatte damals so ein Spiel in der Tasche, das man praktisch im platzsparenden Beutel immer

bei sich tragen konnte - und es war einfach zu spielen, verlangte nur eine kurzfristige Konzentration. Es erfüllt also seinen Zweck, lenkt ab und macht viel Spaß. Spielregel: „Jeder der beiden Spieler hat drei Spielsteine einer Farbe. Zunächst wird abwechselnd gesetzt, dann gezogen. Ge-setzt wird auf die Eckpunkte der Linie. Ziel ist es, seine Steine in eine Linie zu setzen bzw. zu ziehen. Das nennt man eine Mühle. Wer eine Mühle erreicht hat, hat gewonnen.“ Die Schüler haben die kompletten Spiele selber gefertigt: die Spielfläche aus, die gleichzeitig auch der Beutel für die Spielsteine aus Ton ist.

Das Geschirr der Römer hat, wie Ausgrabungsstücke beweisen, sehr viel Ähnlichkeit mit unserem Tongeschirr. Nur in der Fertigung hat sich einiges geändert. Aber an der Bertha von Suttner Schule bleibt man doch lieber bei der Handarbeit. Dr. Irmgard Bernhard über die Arbeit mit dem Ton: „Im Lehrplan ist ein dreistündiges Kunstprojekt für Kinder aller Altersstufen gemeinsam vorgesehen. Das umfasst in

der Regel Malerei und Keramik. Außerdem gehe ich zweimal im Jahr in jede einzelne Klasse, um ausschließlich mit Ton zu arbeiten. Hier bekommen die Schüler eine konkrete Aufgabe. Es werden ein oder mehrere Werkstücke vorgestellt. Schritt für Schritt wird dieses Werkstück nachgearbeitet. Voraussetzung dafür allerdings ist das Beherrschen der Grundtechniken des Modellierens“.

Mit viel handwerklichem Geschick Schalen herstellen

Im aktuellen Fall ging es um das Fertigen einer Schale. Ausgangspunkt dafür war eine Kugel. Und hier konnte man feststellen, welches Geschick die Schüler in der Handhabung des Materials entwickelt haben. Eine perfekte Kugel zu formen, das alleine ist schon eine schwierige Sache.

Wenn man jetzt nur dieses Projekt betrachtet, kann man davon ausgehen, dass die Kinder der Bertha-von-Suttner-Schule bestens aufgehoben sind. Der Spaß, den sie bei ihren Arbeiten haben, ist offensichtlich. Und als Teilnehmer, sei es nun bei der Landesausstellung oder beim Viertelfestival, ist die Schule eine gute Wahl.



Mühle, ein einfaches, aber kurzweiliges Spiel der Römer.